

feierliche Gesandtschaft an den Pabst Zacharias nach Rom und fragten bei ihm an „wer rechtlich König zu nennen sei, derjenige, der daheim sitze und in unwürdigen Genüssen schwelge, oder derjenige, welcher die Lasten der Krone trage und mit Kraft den Scepter führe.“ Der Pabst antwortete; „König solle heißen, wer die Königsgewalt habe, so sei es Ordnung in der Welt“, und nun wußten die Edeling, was sie zu thun hätten. Sie hielten also eine Reichsversammlung in Soissons, setzten den ärmlichen Childerich ab und übertrugen „dem Kleinen“ die Königskrone. Auch be-reuten sie dieß nie, denn der neue König regierte gar heldenmüthig und hinterließ deßhalb auch, als er (am 28. Sept.) anno 768 verstarb, ein Reich, mit dem kein anderes in Europa in Vergleich kommen konnte.

Solchem Heldenstamm nun entsproß Karl der Große, denn Pipin der Kleine war sein Vater, — kann es uns also Wunder nehmen, wenn er ebenfalls ein Held wurde und zwar ein größerer, als Vater, Großvater und Urgroßvater zusammen? Art läßt nicht von Art, und Karl hatte noch überdem das Glück, eine so edle und hochherzige Dame, wie nur je eine auf der Welt lebt — sie hieß Bertha und war die Tochter des Grafen Heribert von Laon — seine Mutter nennen zu dürfen. So konnte es also nicht fehlen, daß schon in sein jugendliches Herz die Keime jener Tugenden gelegt wurden, durch welche er sich später so sehr auszeichnete, denn ein solches Elternpaar gab ihm natürlich keine anderen Erzieher, als nur die Besten und Ausgezeichnetsten des Landes. Auffallenderweise hat man uns aber nur Weniges oder vielmehr fast gar nichts über die ersten Jahre seines Lebens berichtet und selbst der Ort, wo er geboren, nebst dem Tage seiner Geburt ist nicht genau bekannt. Wenn nämlich die Einen behaupten, der Geburtsort des großen Kaisers sei Ingelheim am Rhein und der Geburtstag der zweite April des Jahres 742, so sprechen Andere von Paris, oder Worms, oder Aachen, oder Jupit bei Lüttich, oder gar von der Reismühle unweit Freising als von seiner Geburtsstätte und nennen das Jahr 743 oder 747 als die Zeit, in welcher er das Licht der Welt erblickte. Am meisten für sich hat aber doch Ingelheim und der zweite April 742, denn fast alle Sagen weisen darauf hin und überdieß ist es erwiesen, daß Karl seine Jugendjahre in Ingelheim zubrachte. Deswegen verweilte er auch später so gerne an diesem vom der Natur so vielfach begünstigten Orte und baute dort einen wunderbar herrlichen Palast, den wir ohne Zweifel jetzt noch bewundern dürften, wenn ihn die schlimmen Franzosen in ihrer Rohheit nicht anno 1689 zerstört hätten. Verhalte sich nun übrigens dieß Alles, wie es wolle, so muß der junge Karl jedenfalls recht ritterlich-kräfzig aufgewachsen sein, dieweil ihn, ob er gleich erst elf Jahre alt war, sein Vater schon würdigte, dem Pabste Stephan, der auf Besuch nach Paris kam, entgegenzureiten, um ihn an der Landesgränze zu bewillkommen. Schon das Jahr darauf salbte ihn der Pabst zum künftigen Könige der Franken und noch ein paar Jahre später, anno 761, kämpfte der nun neunzehnjährige Jüngling bereits als „Eisenreiter“ im aquitanischen Kriege mit. Ja er zeichnete sich dabei durch seinen Muth, seine Kraft und seine Entschlossenheit